Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 83 (2012)
Heft: 11: Ins Unbekannte : hat der Mensch ein Recht auf Suizid?

Artikel: Die Zahl der Suizide im Alter ist signifikant höher als die in jüngeren Altersgruppen : Krankheiten, Schmerzen, Einsamkeit
Autor: Tremp, Urs
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-803822

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Zahl der Suizide im Alter ist signifikant höher als die in jüngeren Altersgruppen

Krankheiten, Schmerzen, Einsamkeit

Die Selbstötungsrate bei älteren und alten Menschen liegt hoch. Es sind fast immer mehrere Gründe, die zu einem Suizid führen. Für Angehörige, Betreuer und Pflegerinnen gilt es, Anzeichen zu erkennen und richtig zu deuten.

Von Urs Tremp

Ihr Vater, Grossvater und Bruder sei – so liessen die Angehörigen die Öffentlichkeit in einer Todesanzeige wissen – nach einer längeren Krankheit, aber trotzdem überraschend verstorben. Nur wer das Wörtchen «überraschend» richtig zu deuten wusste, konnte auf die Todesursache schliessen: Suizid. Tatsächlich hatte der 76-jährige Mann seinem Leben selbst ein Ende gesetzt, nachdem seine zwei Jahre zuvor diagnostizierte Krebserkrankung immer verheerender zu wuchern begonnen hatte.

Kein Einzelfall: Die Zahl der Menschen in der Schweiz, die sich im Alter das Leben nehmen, liegt pro Jahr bei etwa 1500 (wahrscheinlich sind es mehr, geht man doch von einer Unterschätzung von elf Prozent aus). Auffallend: Es sind signifikant mehr Männer, die im Alter mit Suizid aus dem Leben scheiden. Bei den 70-bis 74-Jährigen sind es zweieinhalbmal so viele Männer wie Frauen, die von eigener Hand sterben, bei den 75- bis 79-Jährigen dreimal, bei den 80- bis 84-Jährigen dreieinhalbmal und bei den über 85-Jährigen fast viermal so viele. Und die Zahl der Alterssuizide liegt – bei den Frauen freilich etwas weniger deutlich – auch wesentlich über jener der Selbsttötungen im jugendlichen und im erwerbsfähigen Alter.

«Suizid im Alter ist ein komplexes Geschehen, bei dem mehrere Faktoren sich verstärken.»

Risikofaktor «Nicht bewältigtes Altern»

Wie ist das zu erklären? Der Pflegefachmann Bernd Kozel von den Psychiatrischen Diensten der Universität Bern hat darüber geforscht und 2011 eine Arbeit vorgelegt, die den Gründen nachgeht. Er zitiert ältere und alte Menschen, die Suizidgedanken äussern und auch ihre Beweggründe: «Das Leben hat doch keinen Sinn mehr für mich. Ich habe Krebs.» (Mann, 71) «Sie wollten mich ins Heim stecken, der Arzt und meine Tochter. Mir meine Wohnung nehmen! In ein Heim gehe ich nie. Da bin ich lieber gleich tot.» (Frau, 86) Kozel kommt zwar zum Schluss, dass «Suizid im Alter ein komplexes Geschehen» sei, bei dem «mehrere Faktoren ineinandergreifen und sich wechselseitig verstärken». Trotzdem schälen sich bei der Analyse von Abschiedsbriefen und aufgrund der Äusserungen von Suizidwilligen einige Hauptgründe heraus: Schwere Krankheiten (körperliche und psychische), Schmerzen, Isolation (Verlust von nahen Angehörigen und sozialen Netzwerken). Dazu komme ein allgemein «nicht bewältigtes Altern». Will heissen: Die Menschen sind nicht vorbereitet und kommen entsprechend nicht damit zurecht, dass mit dem Alter ein unumkehrbarer Prozess einsetzt, der die Persönlichkeit, das soziale Leben, das Sinn- und Zeiterleben verändert. Wer dies nicht oder nur schwer akzeptieren kann, läuft Gefahr, das Leben als hoffnungslos, die Zukunft als elend und sich selbst als wertlos wahrzunehmen. Vor allem Männer sind davon betroffen.

Suizidrisiken im Zusammnehang mit Demenz

Obgleich es – wie verschiedene Untersuchungen zeigen – keine Kriterien gibt, die einen Suizid verlässlich voraussagen können, müssen Angehörige, Betreuungs- und Pflegepersonen aufmerksam werden, wenn alte Menschen Abschiedsbriefe schreiben, das Testament verfassen oder Tabletten horten. Zeichen, die auf einen bevorstehenden Suizid hinweisen können, sind aber auch: Besuche verpassen, Dinge verschenken, gemeinsame Mahlzeiten verpassen. Und Alarmzeichen sind schliesslich, wenn jemand in eine ungewöhnliche Ruhe verfällt, nachdem er/sie Suizidabsichten geäussert hat; wenn jemand die Suizidabsichten nur Dritten gegenüber äussert (und nicht gegenüber dem Partner); wenn jemand sich in seinem Verhalten ganz untypisch verändert.

Bei Menschen, die im Alter an Demenz erkranken, ist das Suizidrisiko grundsätzlich zwar nicht höher als in der Gesamtbevölkerung. Allerdings gibt es erhöhte Suizidrisiken, die mit der Krankheit Demenz zusammenhängen:

- Wenn jemand Angst hat, an Demenz zu erkranken (der im vergangenen Jahr aus dem Leben geschiedene Gunter Sachs kann zu dieser Risikogruppe gezählt werden).
- Wenn jemand erst leicht von Demenz betroffen ist und wahrnimmt, dass seine kognitiven Fähigkeiten schwinden und er/sie sich dafür schämt und sich davor ängstigt.
- Wenn jemand einen positiven prosymptomatischen Alzheimer-Gentest erhält.

Kenne man alle Risikofaktoren und wisse Zeichen und Verhalten richtig zu deuten, schreibt Konzel, könnten Suizidabsichten erkannt und Suizide verhindert werden. Allerdings müssten Pflege- und Betreuungspersonal auch richtig damit umzugehen wissen. Wichtig dabei ist:

- Verlässlichkeit, Sorgfalt und fachliche Kompetenz
- Einfühlungsvermögen und Offenheit
- nicht werten
- nicht beschwichtigen
- suizidales Verhalten akzeptieren als Ausdruck seelischer Not.